

Wie digitales Lernen und Gesundheit zusammenhängen

Digital Gesund(heit) lernen

Digitales Lernen hält Einzug in die Gesundheitsbranche. Fachpersonen wie Patienten können über verschiedene webbasierte Lernformate mehr über alle Gesundheitsaspekte lernen. Die Nutzung von cloudbasierten Lerntechnologien vereinfacht den Einstieg und die Nutzung. Anhand verschiedener Beispiele wird illustriert, was heute schon möglich ist.

Das Stichwort «Digitale Transformation» bestimmt zurzeit die strategischen Diskussionen zur Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Dienstleistungen, Organisationsstrukturen und Geschäftsmodelle werden neu ausgerichtet und auf Digitalisierung umgestellt. Auch Kunden erwarten eine laufende Verbesserung digitaler Dienstleistungen und Produkte, um diese jederzeit und an jedem Ort beziehen und konsumieren zu können.

Diese Entwicklung tangiert auch das Gesundheitswesen: ePatienten wollen informiert sein und mitreden können. Sie möchte mitbestimmen, welche Form der Behandlung gewählt wird und wie Prävention umgesetzt werden kann. Digitale Transformation im Gesundheitswesen hat viel damit zu tun, über alle Gesundheitsaspekte informiert zu sein. «Digital Gesund(heit) lernen», heisst die Devise. Es liegt auf der Hand, dass im Rahmen der Digitalen

Transformation auch die klassischen Lernformen und -formate (Bücher, Zeitschriften, Seminare) digitalisiert werden. ePatienten möchten das für sie relevante Wissen jederzeit und an jedem Ort abrufen und nutzen können.

Wie kann Gesundheit digital gelernt werden?

Moderne digitale Lernformen bieten dazu eine ganze Reihe von Möglichkeiten für verschiedene Zielgruppen:

- Webbasierte Lernmodule, LernFilme und eBooks bieten die Möglichkeit, sich selbstständig in ein Gesundheitsthema einzuarbeiten zu können. Solche Formen des selbstgesteuerten Lernens können heute auf allen Gerätetypen – von der SmartWatch bis zum SmartTV – genutzt werden.
- Der Austausch mit anderen Patienten und mit Fachpersonen kann über moderierte Commu-

nity-Plattformen stattfinden. Intelligente Verteilgorithmen finden dazu für jede Frage die richtigen Experten, die diese beantworten können.

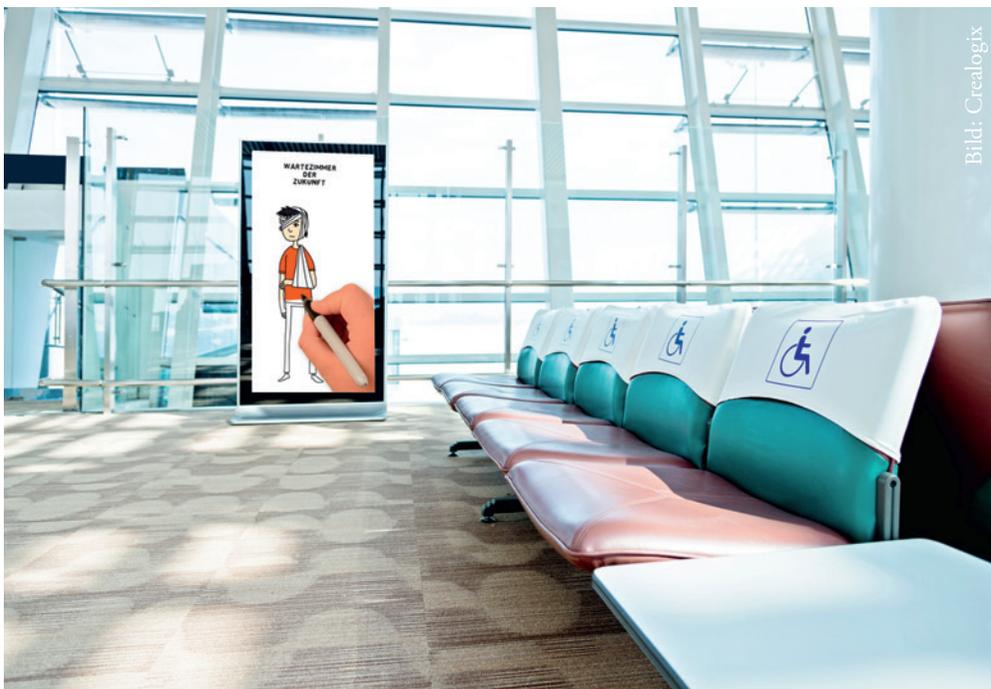
- In Webinaren oder virtuellen Klassenzimmern können Experten, Fachpersonen, Patienten miteinander oder getrennt voneinander zur gleichen Zeit an Lern- und Austauschsessions teilnehmen. Durch den Einsatz von WebConferencing-Systemen können einfach webbasierte Veranstaltungen für kleine und grosse Gruppen durchgeführt werden.
- In all diesen Bereichen können über Gamification-Funktionen Punkte gesammelt, die bei entsprechendem Punktestand durch «Auszeichnungen» (Badges) oder Bestätigungen («Lobesmail»; «Ermutigungsmail» etc.) honoriert werden.

Diese digitalen Lernformen können von Spitälern, Stammgemeinschaften, Gesundheitsdepartementen, Hausärzten oder Patientenorganisationen angeboten werden und dem Vertrauensaufbau, als Vor- oder Nachbereitung medizinischer Massnahmen, als Form der Kundenbindung oder zum Ausbau der eigenen Reputation dienen.

Wie kann digitales Lernen umgesetzt werden?

Die Erstellung, Gestaltung und Nutzung digitaler Lernformen findet weitgehend auf cloudbasierten Plattformen (Digital Learning Hub) statt, auf die sowohl Patienten, Interessierte wie auch Fachpersonen zugreifen können. Jeder Dienstleister kann seine Lernangebote und Zielgruppen verwalten und betreuen. Lerninhalte werden mit Autorentools selber erstellt oder in Zusammenarbeit mit einem Digital Learning Provider produziert. Die Durchführung von Webinaren oder die Betreuung von Communities bedingt eine vorgängige Schulung der Moderatoren und Community-Managern sowie ein didaktisches und inhaltliches Konzept für das Lernangebot, das über mehrere Wochen oder

Beispiel Hr. Meier: Infopanel mit Lernfilm im Wartezimmer



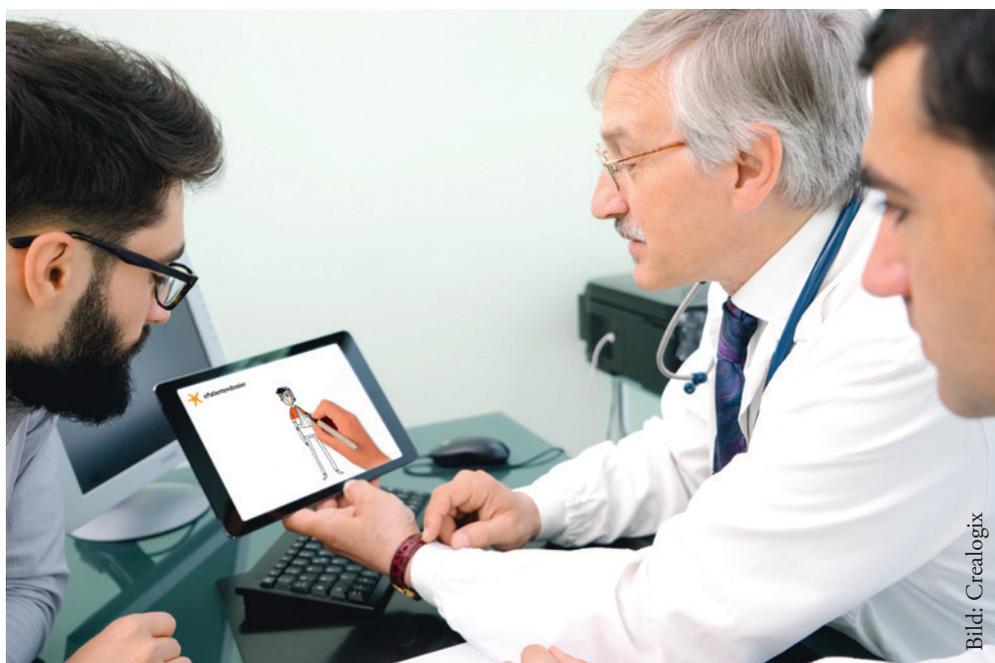


Bild: Crealogix

Beispiel Hr. Meier: Tablet mit Lernfilm als Grundlage für Besprechung mit dem Hausarzt



Bild: Crealogix

Beispiel Fr. Schneider: Unternehmenskenntnisse als Lernquiz auf einem Smartphone

Monate verteilt werden kann. Wenn die Webinar-Plattform mit einer Community-Plattform ergänzt wird, können damit virtuelle Vorlesungsreihen, Massive Open Online Courses (MOOCs) oder virtuelle Konferenzen angeboten werden. Auf diese Weise erweitert sich der Wirkungskreis eines Dienstleisters deutlich. Es können Zielgruppen erreicht, informiert und geschult werden, die mit klassischen Lern- und Trainingsformaten nicht möglich wären. Dienstleister im Gesundheitsbereich, die die Digitalisierung ihrer

Zielgruppen vorantreiben oder nutzen möchten, können auf bewährte und kostengünstige Lösungen zurückgreifen.

Wie sieht digitales Lernen konkret aus?

Wie digitales Lernen konkret aussieht oder aussehen könnte, soll anhand einiger (halbfiktiver) Beispiele erläutert werden. Alles, was dabei angesprochen wird, kann aktuell bereits umgesetzt werden:

Beispiel Herr Meier:

Herr Meier, ein interessierter und unternehmenslustiger Buchhalter, möchte mehr über das ePatientendossier erfahren. Im Wartezimmer seines Hausarztes hat er auf einem Infopanel erste Information in Form eines animierten Lernfilms erhalten. Im anschließenden Gespräch mit dem Arzt konnte dieses Wissen gleich vertieft und hinterfragt werden. Auf der Webseite der Stammgemeinschaft seines Kantons ruft er zuhause weitere vertiefende Module ab und kann – nach einem kurzen Loginprozess – die Kommentare anderer interessierter Personen dazu lesen. Auf diese Weise fühlt er sich schnell und umfassend informiert und entscheidet, bei nächster Gelegenheit selber ein ePatientendossier zu eröffnen.

Beispiel Frau Schneider:

Frau Schneider, Pflegefachfrau Onkologie, wird in Kürze eine Teamleitungsfunktion übernehmen. Um sich darauf vorzubereiten, erweitert sie ihre Unternehmenskenntnisse mit einem Lernquiz, das sie zusammen mit anderen durcharbeitet. Auf diese Weise kann sie einerseits schnell und unterhaltsam wichtiges Wissen aufbauen, resp. auffrischen und sich auch mit dem Wissensstand der anderen Teilnehmenden messen. Auf der spitalinternen Communityplattform stehen ihr weitere Selbstlernmöglichkeiten offen. Um in diesem für sie neuen Lernprozess nicht alleine dazustehen, hat sie eine erfahrene Teamleiterin als Lerncoach an ihrer Seite.

Beispiel Frau Dr. Amacher:

Auch Frau Doktor Amacher, Fachärztin Innere Medizin, ist an digitalen Weiterbildungsformaten interessiert. Sie nimmt an einem MOOC «Talking with the ePatient» teil, der auf der Swiss MOOC Cloud angeboten wird. Auf dem Hin- oder Rückweg zur Arbeit sowie an Wochenenden nimmt sie an diesem Online-Kurs teil und lernt so nicht nur neue Kommunikationsansätze kennen, sondern kommt auch in Kontakt mit neuen Fachkolleg/innen aus der Schweiz und anderen Ländern. Auf ihrem persönlichen Lern-Dashboard sieht sie immer, wo sie im Lernprozess im Vergleich zum Lernplan und im Vergleich zu ihren Kolleg/innen steht. Am Schluss des MOOCs erhält sie personalisierte Vorschläge, wie die Fortsetzung ihres individuellen Lernpfades aussehen könnte.

Beispiel Herr Kaiser:

Als Physiotherapeut ist Hr. Kaiser an allen neuen Erkenntnissen aus seinem Berufsgebiet interes-



Bild: ZVG

Beispiel Fr. Dr. Amacher: Teilnahme an einem «Massiv Open Online Course» auf dem Swiss Learning Hub



Bild: ZVG

Beispiel Hr. Kaiser: Tracking-App und Learning-Nuggets für personalisiertes Lernen

siert. Seit kurzem nutzt er eine Lern-App, die mit den Tracking-Daten seiner Smart-Watch gekoppelt ist. Periodisch wird er von «Healthy», seinem persönlichen virtuellen Gesundheits(ro)bot darauf hingewiesen, wie er seine Bewegungs- und Aktivitätsziele erreichen kann. Dazu werden ihm passende Learning Nuggets – kleine Lerneinheiten – angeboten, die verschiedene Gesundheitsthemen vertiefen. Auf diese Weise werden immer die Themen vertieft, die ihn aktuell interessieren. So vorbereitet ist er bereit, einen Online-«Certificate of Advanced Studies (CAS)

Studiengang» über «Orthopaedic and Rehabilitation Technology» an einer englischen Universität zu absolvieren.

Wie kann mit digitalem Lernen gestartet werden?

Diese Beispiele beleuchten einige Varianten, wie digitales Lernen dazu beitragen kann, Gesund(heit) digital zu lernen. Mit verschiedenen personalisierten, sozialen und kollaborativen Lernformaten ist es möglich, sich selber, Fach-

personen und Patienten auf spannende, aktuelle Art aus- und weiterzubilden.

Dienstleister im Gesundheitsbereich wie Spitäler, Gesundheitsorganisationen oder Ausbildungsanbieter können Lernstoff in verschiedenen digitalen Lernformaten wie webbasierten Lernmodulen, eBooks, Quizzes, Games, Podcasts, Lernfilmen oder Webinaren aufbereiten und selber produzieren oder in der Zusammenarbeit mit einem Digital Learning Anbieter erstellen lassen.

Anwender/innen, wie Ärzte, Pflegefachpersonen, Patienten oder interessierte Bürger und Bürgerinnen können diese Angebote über die entsprechende Plattform eines Dienstleisters (Digital Learning Hub) abrufen und auf verschiedenen Endgeräten wie Laptop, Tablet oder Smartphones nutzen.

Auf diese Weise trägt digitales Lernen dazu bei, dass aktuelles Wissen zu Gesundheit und medizinischen Themen für verschiedene Anspruchsgruppen an jedem Ort, zu jeder Zeit und im passenden Format verfügbar gemacht werden kann.

Weitere Informationen

Dr. Daniel Stoller-Schai,
CREALOGIX Digital Learning
Digital Learning Specialist
Leiter Swiss eLearning Conference SeLC
Dozent und Buchautor
daniel.stoller-schai@crealogix.com
www.crealogix.ch